

Kolloquium „*Berner Gespräche zur Sportwissenschaft*“

Montag, 11.12.2017, von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr

Hörsaal C001 (Universität Bern, ZSSw Gebäude C, Bremgartenstr. 145, 3012 Bern)

Die Orchestrierung von Mikrofertigkeiten in Tanz, Kampfsport und Körperarbeit: Synergie, Selbstorganisation, und metaregulative Kompetenz

Dr. Michael Kimmel promovierte 2002 an der Universität Wien und arbeitet ebendort an der Cognitive Science Platform. Seine Forschung befasst sich mit körperlich-interaktiven Fertigkeiten im Rahmen der sogenannten Embodied, Enactive, Embedded & Extended Cognition. Er bezieht sich dabei auf Theorien der Motorkontrolle, Sensorik, ökologischen Psychologie und komplexer dynamischer Systeme. Aktuelle Schwerpunkte sind zudem Improvisationstheorie und die Frage, was Experten zu gemeinsamer Kreativität befähigt. Methodisch arbeitet er neben Biomechanik v.a. mit Explikationsmethoden, um die Verbalisierung von Expertenwissen zu unterstützen und interaktive Abläufe präzise in ihrer Feinstruktur abzubilden.



Komplexe Kompetenzen wie Tangotänzen oder Aikido entstehen aus einer echtzeitlichen Orchestrierung diverser Mikrofertigkeiten, welche der sensomotorischen Kontrolle, der Paarkoordination und dem Improvisieren dienen: (1) Um in einem dynamisch-veränderlichen Umfeld zu bestehen, braucht es eine flexible Wissensbasis, die von Routinen unabhängig macht und das Gedächtnis als „Werkzeugkasten“ variabel verknüpfbarer Elemente strukturiert. (2) Improvisationsexperten leiten überdies gekonnt ihre Wahrnehmung und können so den Gehalt auch neuartiger Situationen auf ihren Wesenskern reduzieren. (3) Sie lernen vorgängige Dynamiken im eigenen Sinne zu nutzen und kalibrieren das Prozessumfeld so, dass „Gratisboni“ abfallen, können aber auch Prozesse machtvoll lenken. (4) Sie verstehen, wie Teilprozesse gesamtheitlich wirken und diese wechselseitige Stützung ihnen Robustheit verleiht; sie sind damit fähig, Synergien sowohl in als auch zwischen Körpern zu erzeugen.